

ander treten, Anfänger könnten sich bei erfahreneren Sammlern Rat holen, der ihnen doch sicher nicht versagt werden wird. Es würde eben, kurz gesagt, ein Zusammenarbeiten zustande kommen, durch das jeder nur profitieren könnte.

Also, Micrasammler, schließt euch zusammen zu gemeinsamer Arbeit, laßt euch öfters als bisher, zum Wohle aller, in der Zeitschrift hören und werbt gleichzeitig damit um neue Anhänger für unsere kleinen Lieblinge.

Literatur.

J. Wilhelmi, Die angewandte Zoologie als wirtschaftlicher, medizinisch-hygienischer u. kultureller Faktor. Berlin, Verlag von Julius Springer, 1919. 88 Seiten Großoktav. Preis Mk. 5.— und übliche Zuschläge.

Miesmuschelzucht, Fischkrankheiten, Perlenfischerei, biologische Wasserbeurteilung, Bienenzucht, Beseitigung der Mückenplage, Bekämpfung der Kleiderlaus, Seidenspinnerkultur, Zucht der Haustiere, Erforschung der Schadinsekten, Raubzeugverteilung und Vogelschutz usw. Diese wahllos herausgegriffenen Schlagwörter mögen einen kleinen Begriff geben von dem Umfang der „angewandten Zoologie“.

Ihre Bedeutung ist natürlich auf gewissen Gebieten längst erkannt, das zeigt das hohe wissenschaftliche Niveau des Fischereiwesens und der Haustierzucht. Das größer werdende Interesse der Fachzoologie offenbart sich auch darin, daß im Jahre 1913 dank der Rührigkeit Escherichs die „Deutsche Gesellschaft für angewandte Entomologie“ gegründet wurde.

Ohne Zweifel können noch manche andere Gebiete der angewandten Zoologie durch wissenschaftliche Befruchtung reiche Erfolge tragen — ja, ihr Ausbau erscheint dringend notwendig.

Ehe aber an Ausbau gedacht werden kann, muß der Grundriß da sein. Verfasser liefert ihn mit vorliegender Arbeit. Sie bringt Klarheit „über die angewandte Zoologie als Gesamtgebiet, über das Ineinandergreifen ihrer Einzelgebiete und über ihren Zusammenhang mit der theoretischen Zoologie“.

Im einzelnen gibt Verfasser einen Ueberblick über die angewandte Zoologie in Wasser- und Landwirtschaft, er bespricht sodann ihre medizinisch-hygienische Seite und streift kurz das zoologische Schaustellungswesen und die praktische Liebhaberzoologie. Wie die theoretische Zoologie durch zahllose Liebhaber und Sammler besonders auf dem Gebiet der Entomologie gefördert worden ist, so soll auch die praktische Zoologie die Arbeit dieser Liebhaberkreise willkommen heißen.

Die Bedeutung der angewandten Zoologie kann so zusammengefaßt werden: Sie schafft die wissenschaftlichen Grundlagen für die zweckmäßige Nutzung und die zweckmäßige Bekämpfung der Tiere in wirtschaftlicher und medizinisch-hygienischer Hinsicht. Ihr kulturelles Moment kommt zum Ausdruck in der ethischen und ästhetischen Würdigung des Tieres, einmal als eines Gliedes der Gesamtnatur (Tier- und Naturschutz), sodann als eines Gegenstandes der Volksbildung (zoologische Gärten, Insektenhäuser usw.).

Der Bedeutung der angewandten Zoologie gemäß befürwortet Verfasser einerseits ihre Einführung als einheitliches Lehrfach an den Universitäten unter Anlehnung an die theoretische Zoologie, andererseits ihre Förderung durch besondere Forschungsinstitute.

Wer sich orientieren will über Wege und Ziele der angewandten Zoologie, der nehme diese Schrift zur Hand, und er wird eine erstaunliche Fülle von Material in geistvoller Beleuchtung finden. Leider erschweren öfter endlose Perioden das Verständnis.

Dr. V. Schultz.

Kleine Mitteilungen.

Wer hat die Zeuzera-Raupen geholt? Vielleicht darf ich als Ornitholog Herrn S. Löwenstein in Witten Auskunft geben. Ich vermute stark, daß — nach Lage der Raupenstellen in ziemlich dünnen Aesten vom Flieder (Syringa) — Kleiber oder Zwergspechte in Frage kommen; Grünspechte und Buntspechte nicht, sie gehen dünnere Aestchen nicht an, außerdem fehlt der mittlere Buntspecht (*Dendrocopus medius*) der Wittener Gegend; den Meisen ist die beschriebene Arbeit zu schwierig. Wohl aber ist der in städtischen Anlagen heute nicht mehr seltene Zwergspecht (*Dendr. minor*), sperlingsgroß, ein richtiger Gebüschspecht und auch der Kleiber weiß recht geschickt Borkenteile von Rinden abzuschälen und Raupengänge aufzuschilfern. Nun aber: **durch welchen Instinkt** hat der Vogel die sehr versteckten und gut geschützten Raupen entdeckt, da die Auswurflöcher im Winter fast nicht sichtbar sind? Es ist eine Tatsache, daß Erdspechte (Grün-, Grausp.) von einer Schneedecke völlig verhüllte Ameisennester aufspüren. Man hat von Geruch geredet. Allein den halte ich für minimal gering, nach dem Grundsatz der Natur (Arbeitsteilungsprinzip). Je besser das Gesicht, um so schlechter die Nase. Immerhin macht mich stutzig, daß Tauben durch Anisgeruch an Schläge zu fesseln sind; und bei der Vogelordnung „Röhrennasen“ (Tubinares, X. Ordnung in meinem Vogelwerk) spielt sicher der Geruch eine Rolle, das sieht man schon an der starken Ausprägung der Nase (Schwalbensturm- und Mövensturmschwalbe). Trotzdem möchte ich in Löwensteins Fall nicht auf den Geruch abheben, sondern einfach entweder dem Zufall oder dem sehr scharfen Auge der Vögel, das bei der ganz genauen Buschkontrolle mehr sieht als wir glauben mögen, die Auffindung der Raupen von *Zeuzera pyrina* zuschreiben. Wilh. Schuster.

Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins.

Anfrage:

Ich möchte die Leser dieser Zeitschrift höflich um gefl. Mitteilung bitten, ob ihnen nicht bekannt ist, wie die *Catocala*-Falter zur Kopula zu bringen sind. Ich finde jedes Jahr eine beschränkte Anzahl von ziemlich seltenen *Catocala conversa* v. *agamos*-Raupen, die Copula der Falter ist mir aber bis jetzt nicht gelungen.

Ich würde mich dem Ratgeber gerne durch Ueberlassung von Eiern — falls die Kopula gelingt — dankbar erweisen. Fr. Pokorny, Prag; No. 355/II.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Schuster Wilhelm

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. Wer hat die Zeuzera Raupen geholt? 20](#)